

- ❖ **EU:** EHEA ALS GLOBALER PLAYER
- ❖ **BELGIEN:** FRANZÖSISCHE UND FLÄMISCHE STUDIERENDE IN BRÜSSEL VEREINT
 - ❖ **DÄNEMARK** BRAUCHT INTERNATIONALEN NACHWUCHS
- ❖ **DEUTSCHLAND:** FÖDERALE HOCHSCHULFINANZIERUNG VERLÄNGERT
 - ❖ **FRANKREICH:** LÖWEN AUS SICHT FRANZÖSISCHER STUDENTEN
- ❖ **GRIECHENLAND:** BILDUNGSBLOG SCHLÄGT ETHISCHE BOLOGNA-ZIELE VOR
 - ❖ **GROSSBRITANNIEN:** HOCHSCHULEN SCHWIMMEN IM GELD
 - ❖ **ISLAND** AUF BOLOGNAKURS
 - ❖ **ITALIEN:** G8 DER UNIVERSITÄTEN UND DER STUDENTEN
 - ❖ ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN IN PALERMO
- ❖ **NIEDERLANDE** UND FLANDERN SCHALTEN ABSCHLÜSSE GLEICH
 - ❖ **ÖSTERREICH** NACH LÖWEN
 - ❖ **POLEN:** MEHR EU-MITTEL FÜR HOCHSCHULEN
 - ❖ GESCHICHTSZENSUR IN POLEN?
 - RUSSLAND:** KNAPPE STUDIENKREDITE



"Familienfoto" der europäischen Bildungsminister in Löwen, 29.04.2009

EHEA ALS GLOBALER PLAYER

Die Bildungsministerkonferenz in Löwen hatte vorrangig die interne Logistik des Europäischen Hochschulraumes (EHEA) zum Gegenstand. Die Rolle des EHEA als internationaler Wirtschaftsgigant kam nur verbrämt am Rande als „große Herausforderung und sich daraus ergebende Chancen der Globalisierung“ zur Sprache.

Deutlicher gibt der Bericht der Bologna Follow-Up Group den europäischen und nationalen Rechnungshöfen Auskunft über ihre Investition. Das Löwener Kommuniqué ruft folglich dazu auf, Netzwerkarbeit, Promotion und Marketing für den EHEA auf dem internationalen Markt verstärkt voranzutreiben.

So soll etwa jedes Land mehr um internationale Studierende werben, auf Stipendienmöglichkeiten aufmerksam machen, internationale Zweigstellen eröffnen. Vorgeschlagen wird außerdem die Gründung eines internationalen Bologna-Forums gemeinsam mit Drittländern, in denen Themen wie Studentenmobilität oder Qualitätssicherung diskutiert werden können. [950]

„European Higher Education in a Global Setting“, Bologna Follow-Up Group, 13.02.2009 |

„The Bologna Process 2020“ Kommuniqué der Bologna-Konferenz, 29.04.2009 (auf Englisch)

BELGISCHE STUDIERENDE IN BRÜSSEL VEREINT



ResPACT-Demonstration belgischer Studenten in Brüssel, 28.04.2009

Belgiens Bildungsminister moderierte gerade in der Löwener Universitätsbibliothek die Bologna-Konferenz, als 3000 Studenten für ein preiswerteres Studium für alle in Brüssel auf die Straße gingen. Die Demonstration ging an seinem Amtssitz vorbei und durch das Europaviertel, so friedlich, dass sie dem massiven Polizeiaufgebot spottete. Frank Vanaerschot, einer der Brüsseler Organisatoren, bedauert jedoch die Krawalle, die es am Vortag an der Université Libre de Bruxelles gegeben hat: „Die dafür verantwortliche französische Aktionsgruppe

Vague Européenne verfolgt eine deutlich härtere Linie als wir.“ Doch für ihn und die Organisationsgruppe ResPACT war der Protestmarsch ein Erfolg: „Zum ersten Mal seit 30 Jahren haben Studierende aus dem flämischen und französischen Teil Belgiens zusammen demonstriert“, sagte er zu ESNA; er hofft, dass daraus eine neue, gesamtbelgische Studentenbewegung wächst. [916]

Mémorandum ResPACT, 28.04.2009 (auf Französisch)

DÄNEMARK BRAUCHT INTERNATIONALEN NACHWUCHS

Helge Sander, Dänemarks Wissenschaftsminister, will mehr internationale Studenten anlocken – und im Land halten. Da Fachkräfte fehlen, vor allem Ingenieure, möchte Sander gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden „Arbeitsmarktstipendien einführen für die am besten ausgebildeten Studenten, z.B. aus China und den USA“. Wie er der *Copenhagen Post* noch sagte, könnte das Studium für sie kostenfrei sein, wenn sie sich verpflichten, danach mehrere Jahre in Dänemark zu arbeiten. Zugleich drängt Sander darauf, das englischsprachige Studienangebot auszubauen.

Einer aktuellen Studie zufolge sind 85 % der internationalen Studenten in Dänemark (von ca. 4700 in 2007) mit der Studienqualität sehr zufrieden, nur verlassen 75 % danach sofort das Land, weil sie es schwer finden, sich zu integrieren und mit Einheimischen anzufreunden. [820]

CIRIUS-Studie zu internationalen Studenten in Dänemark, März 2009 (auf Englisch)

FÖDERALE HOCHSCHULFINANZIERUNG IN DEUTSCHLAND VERLÄNGERT

Nachdem sich Bund und Länder auf ein 18-Milliarden-Paket zur weiteren Finanzierung der deutschen Hochschulen geeinigt haben, können der Hochschulpakt, die Exzellenzinitiative und der Pakt für Forschung und Innovation fortgesetzt werden. Über die Lastenverteilung hatte es bis zuletzt große Kontroversen unter den Bundesländern gegeben. Der nun bis 2015 beschlossene Hochschulpakt finanziert 275.000 neue Studienplätze.

Zwar seien die Mittel noch unzureichend, bemängelte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Margret Wintermantel, doch auf der

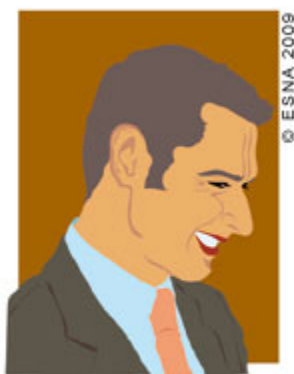
Bolognakonferenz in Löwen schien doch nicht ganz unzufrieden mit diesem Ergebnis. Andreas Keller von der Erziehungsgewerkschaft GEW ist drastischer und forderte umgehend einen Hochschulpakt III: „Wenn wir die im internationalen Vergleich sehr niedrige Studienanfängerquote von derzeit unter 40 % deutlich steigern wollen, brauchen wir mindestens 370.000 zusätzliche Studienplätze.“ [935]

Zum Hochschulpakt II: [BMBF](#) | [HRK](#), 21.04.2009. | [GEW](#), 23.04.2009

LÖWEN AUS SICHT FRANZÖSISCHER STUDENTEN

Nicht ganz schlecht fällt das Urteil von Maria Catora aus, die Teil der französische Delegation auf der Ministerkonferenz in Löwen war: die Betonung der Notwendigkeit öffentlicher Investitionen in die Bildung, der Vorsatz die Lernprozesse studentengerecht zu gestalten, das Gewicht auf der sozialen Dimension des Hochschulraumes, das alles weiß das Vorstandsmitglied der französischen Studentengewerkschaft UNEF durchaus zu schätzen.

Erbost ist Catora aber über das Beharren der europäischen Minister, ein Ranking zu realisieren, auch wenn sie es unter dem Feigenblatt der Informationsbeschaffung tun. Den kurzen Auftritt am ersten Nachmittag ihrer Ministerin Valérie Pécresse fand sie lächerlich: eine einzige Meldung zum Wortlaut des Kommuniqués nennt sie keinen ernstzunehmenden französischen Beitrag zum Bolognaprozess. Was UNEF am meisten kritisiert, ist, dass Studenten trotz der Beteuerungen der hohen Damen und Herren kein eigentliches Mitspracherecht haben. Das eine Stimmchen des europäischen Verbandes ESU macht ihrer Meinung nach Fehlen politischen Einflusses der Studentenverbände auf die Gestaltung des europäischen Hochschulraumes nur um so deutlicher. [1167]



Aris Spiliotopoulos
(geb. 1966), griechischer
Minister für Bildung und
Religion seit Jan. 2009

GRIECHISCHER BILDUNGSBLOG SCHLÄGT ETHIK ALS BOLOGNA-ZIEL VOR

Mit dem ersten Tag seiner Amtszeit im Januar d. J. hat der griechische Minister für Bildung und Religionsangelegenheiten Aris Spiliotopoulos alle Parteien, Rektoren, Professoren und Studenten zu einem offenen Dialog über die Bildungsreform eingeladen. Jetzt im April ließ er dieser Einladung einen Blog zur öffentlichen Diskussion folgen.

Die Webseite erfreut sich reger Beteiligung: ob Schul- oder Hochschulfragen, Kommentare zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder Klagen über Plagiate – sogar ein griechischer Chemieprofessor in New York veröffentlichte hier einen Brief an die europäischen Bildungsminister. Chemieprofessor Lazaridis schlägt den Bildungsministern darin vor, Fairness und akademische Integrität mit als Ziele des Bolognaprozesses aufzunehmen und einen europäischen Ombudsmann einzusetzen, der unlautere Arbeitspraktiken in allen Hochschulen verfolgt. [874]

Der Bildungsblog [MEAFORA](#) (auf Griechisch)

BRITISCHE HOCHSCHULEN SCHWIMMEN IM GELD

Trotz Krise und Spekulationsverlusten eilen britische Hochschulumsätze von Rekord zu Rekord. Die neusten Zahlen der Hochschulstatistikagentur HESA weisen Jahreseinnahmen in Höhe von 23,4 Mrd. Pfund (26,3 Mrd. Euro) aus, 10,2 % mehr als im Vorjahr, als bereits ein historischer Höchststand und ein Zuwachs von 9 % zu verzeichnen waren.

Die größte Einnahmequelle der Universitäten sind nach wie vor staatliche Mittel: 8,5 Mrd. Pfund, die um magere 6,3 % gestiegen sind. Dafür sind Studien- und Ausbildungsgebühren, die zweitgrößte Einnahmequelle, mehr als doppelt so schnell gewachsen: um 15,7 % auf 6,2 Mrd. Pfund. Nach Forschungsförderung und „anderen Quellen“ sind Spenden und Investitionsgewinne zwar in der Summe der kleinste Posten (500 Mio. Pfund = 2,2 %), der Finanzkrise zum Trotz aber der mit dem um fast 25 % größten Zuwachs.

Den größten Anteil an den Ausgaben haben Personalkosten: 57,4 %; sie stiegen um 8,1 %. [921]

[HESA Finanzreport 2007/2008](#), 30.04.2009 (auf Englisch)

ISLAND AUF BOLOGNAKURS

Islands neue Regierung, die erste linke (aus Sozialdemokraten und Grünen) seit 1944, muss die Scherben wegräumen: 15 % Inflation, ein IWF-Kredit über 10 Mrd. Dollar und ein diskreditiertes Bankwesen. Die neue Bildungsministerin, Katrín Jakobsdóttir, 33 Jahre jung, wird die diesjährige Präsidentschaft im Nordischen Rat der Forschungs-, Kultur- und Bildungsminister übernehmen. Mit dessen Programm „Bildung, Kreativität und Unternehmergeist in einer Ära des globalen Wandels“ werden Finnland, Island, Schweden, Norwegen und Dänemark – mit Methoden des Bolognaprozesses – ihren Austausch in Forschung und Hochschulen weiter vertiefen und um Maßnahmen für mehr Mobilität und Qualität bereichern.

Indessen haben Islands Studenten, deren Proteste zum Abtritt der vorigen Regierung nicht wenig beigetragen haben, erneut vor dem Parlament demonstriert und der neuen Regierung eine Petition für faire Bildungschancen übergeben. [920]

[Bildungsprogramm](#) der isländischen Präsidentschaft des Nordischen Rates 2009 (auf Englisch)

G8 DER UNIVERSITÄTEN UND DER STUDENTEN IN ITALIEN



Im Jahr der italienischen Präsidentschaft der G8 laden die italienische Rektorenkonferenz CRUI, die Polytechnische Universität Turin und die nationale UNESCO-Kommission zum zweiten „G8-Gipfel der Universitäten“ am 17. und 18. Mai in Turin ein. Daran werden Rektoren von 50 Hochschulen teilnehmen, zwei aus jedem G8-Land und weitere aus Entwicklungsländern. Der Gipfel soll klären, was die Universitäten zur Entwicklung und Nachhaltigkeit in der Natur und in der Gesellschaft beitragen und wie sie sich als Gesprächspartner der G8-Regierungschefs in diesem Sommer positionieren wollen.

Wenig vorher, am 8. und 9. Mai, findet in Palermo der „G8-Studenten-Gipfel“ statt, der neben der nachhaltigen Entwicklung zu Fragen der Kultur, der Legalität und der Friedensförderung Stellung beziehen will. [792]

G8 Summit of the Universities | G8 University Students Summit

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN IN PALERMO

Eine aktuelle Studie der Universität Palermo beschäftigt sich mit den Perspektiven der Universität, den Erwartungen der Studierenden und der Familien, die in die Zukunft ihrer Kinder investieren. Dazu wurden 102 Dozenten und 506 Studenten über die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen an der Universität befragt.

Die Umfrage ergab, dass wohl 70 % der Lehrenden die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen als Born des persönlichen Wachstums schätzen, jeder zweite jedoch Konflikte im Kollegium hat. Zwischen Lehrkörper und Studentenschaft ein ähnlich zwiespältiges Bild: nur einer von zwei Professoren achtet die Studierenden, nur 54 % der Studenten hat andererseits Achtung und Respekt vor den Dozenten, 7 % empfinden sogar Dankbarkeit. Ein gutes Viertel dagegen hegt negative Gefühle gegenüber Professoren, nämlich Groll, Wut, Gleichgültigkeit und Bitterkeit. [864]

Die [Studienergebnisse](#), 28.04.2009 (auf Italienisch)

NIEDERLANDE UND FLANDERN SCHALTEN ABSCHLÜSSE GLEICH

Flandern und Holland haben die gegenseitige Anerkennung von Hochschulabschlüssen angepackt. Darüber sind Bildungsminister Vandenbroucke und Plasterk im Rande der Bolognakonferenz in Löwen übereingekommen. Wer bisher zur Arbeitssuche ins gleichsprachige Nachbarland wollte, stieß auf eine – manchmal unüberwindliche – Anerkennungsbarriere: etwa der Psychologiemaster, der in Holland nur vier Jahre dauert, in Flandern aber fünf.

Jetzt wollen beide Länder eine nachwachsende Liste kompatibler Bachelor-, Master- und PhD-Studiengänge aufstellen.

2007/2008 waren von rund 188.000 Studierenden in Flandern 3689 Holländer; die belgischen Studenten werden in Holland nicht gesondert gezählt, es sind aber wenige. Holland zählt insgesamt 374.380 Studenten, davon sind 31.510 „westliche Einwanderer“. [791]



Ronald Plasterk (geb. 1957), niederländischer Minister für Erziehung, Kultur und Wissenschaft seit 2007

ÖSTERREICH NACH LÖWEN

Mit der Umsetzung des Bolognaprozesses ist Österreich schon weit, über 80 % der Hochschulen haben sich auf das dreistufige Studiensystem umgestellt. Doch nach der Konferenz in Löwen werden die Ärmel noch einmal hochgekrempelet: Etwa der Studienortswechsel im Inland soll vereinfacht werden – ins Ausland

geht es inzwischen einfacher als von Graz nach Innsbruck. Die Attraktivität für ausländische Studenten soll erhöht werden – durch Bürokratieabbau. Die Studentemobilität bis 2020 auf 50 % zu bringen, also jeden zweiten während seines Studiums mindestens einmal ins Ausland zu schicken, dieses Ziel hat Ministerialrat Gottfried Bacher bereits im letzten Jahr angekündigt. Was man im Wissenschaftsministerium umgehend anpacken will, ist der auf dem Arbeitsmarkt noch nicht anerkannte Bachelor: eine Gesetzesnovelle, die die starre 3-Jahres-Regel aufbricht, ist in Arbeit. [872]

Pressemitteilung des BMWF nach der Bolognakonferenz, 29.04.2009

MEHR EU-GELDER FÜR POLNISCHE HOCHSCHULEN

Drei polnische Universitäten haben Mittel aus dem EU-Fonds für Infrastruktur und Umwelt in Höhe von rund 27 Millionen Euro erhalten. Im Rahmen des Programms werden auch Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen gefördert, die durch die Entwicklung neuer Infrastrukturen Forschung und Didaktik in wirtschaftsrelevanten Fächern voranbringen.

Auch wenn Polens Universitäten seit dem EU-Beitritt 2004 aktiv an EU-Programmen teilnehmen, dank derer sie ihre Gebäude modernisieren, ihre Forschungslabors ausstatten oder neues Personal schulen, bewertet das Ministerium für Wissenschaft und Hochschulen die bisherige Mitteleinwerbung im Vergleich mit anderen Ländern Osteuropas als zu gering.

2007 von der Europäischen Kommission gegründet, ist der Fonds für Infrastruktur und Umwelt mit einem Budget von 28 Milliarden Euro das größte Entwicklungsprogramm der EU. [861]

Operationelles Programm „Infrastruktur und Umwelt“ der EU in Polen, Schwerpunkt 13

GESCHICHTSZENSUR IN POLEN?

Durch eine kritische Biographie der Solidarność-Ikone Lech Wałęsa ist die Jagellonische Universität (UJ) in Krakau unter Beschuss.

In „Lech Wałęsa. Idee und Historie“ legte der UJ-Absolvent Paweł Zyzak 2008 erstmals Hinweise zur Mitgliedschaft des Expräsidenten beim Geheimdienst SB vor. Bildungsministerin Barbara Kudrycka stellte daraufhin bei der staatlichen Akkreditierungskommission den Antrag, die UJ in Krakau einer strengen Kontrolle zu unterziehen – etwas, was sie nach heftigen Protesten der Öffentlichkeit abblasen musste.



Auffällig zeitnah entzog die Regierung jetzt der UJ bereits bewilligte Gelder für den Ausbau des Chemie- und Geologiecampus. Und während der Rat der Geschichtsfakultät beschließt, keine Diplomarbeiten über lebende Persönlichkeiten mehr anzunehmen, diskutiert man in Polens Medien die Wiederkehr der Zensur an den Hochschulen. [859]

Paweł Zyzak: „Lech Wałęsa. Idea i historia“, Arcana 2009 (auf Polnisch)

KNAPPE STUDIENKREDITE IN RUSSLAND

Bildungsminister Andrej Fursenko bringt Russlands Studierenden neue finanzielle Unterstützung. Nach dem Kollaps von Russlands größtem staatlichen Studienkreditsystem „Credo“, das bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise günstige Studienkredite an Hunderttausende Studierende vergab, wird die Regierung dieses Jahr 750 Mio. Rubel (22 Mio. Euro) zur Zinsminderung privater Bildungskredite bereit stellen. Die Förderung kommt 10.000 Studierenden mit Bestnoten in den am meisten gefragten Spezialisierungen zugute.

Fursenko sagte aber gegenüber der Tageszeitung *Kommersant*, man solle diese Sonderförderungen nicht überschätzen, „420 von tausend Studienplätzen in diesem Jahr sind aufgrund guter Studienleistungen durch staatliche Gebühren- und Unterhaltsstipendien gefördert.“ [768]



Andrej Fursenko, geb. 1949,
seit 2004 russischer Minister
für Bildung und Wissenschaft